



Neuer digitaler Studiengang im Bereich Betriebswirtschaft

Zum Wintersemester 2017/18 startete der Studiengang „Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen“ erfolgreich am neuen Lernort der Hochschule Aschaffenburg in Miltenberg mit 34 eingeschriebenen Studierenden.

Den neuen Studiengang „Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen“ verdankt die Hochschule Aschaffenburg der Ausschreibung „Partnerschaft, Hochschule und Region“ des bayerischen Staatsministeriums für Bildung, Kultus, Wissenschaft und Kunst. Das Konzept für ein extramurales Studienangebot orientiert sich am Bedarf der kleinen und mittelständischen Unternehmen in der Region sowie am Bedarf der Menschen in besonderen Lebenslagen und integriert digitale Lehr- und Lernformen.

Mit Unterstützung des Landkreises entstand im Berufsschulzentrum Miltenberg auf circa 400 Quadratmetern ein in der Region einzigartiges Hochschullernzentrum mit speziell umgebauten Räumlichkeiten. Auf der technologischen Ausstattung des neuen Lernzentrums lag dabei ein besonderer Fokus, um allen Anforderungen der digitalen Lehre gerecht werden zu können.

Mitte Oktober 2017 wurde das neue Lernzentrum der Hochschule Aschaffenburg in Miltenberg gemeinsam mit den Studienanfängern und rund 80 Gästen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft offiziell eingeweiht.

Jahrestagung des AKWI an der h-ab

Das alljährliche Treffen des Arbeitskreises Wirtschaftsinformatik der deutschsprachigen Hochschulen jährte sich 2017 zum 30. Mal.

SEITE 3

Virtual Reality an der Hochschule – das VARYFAST-Projekt

Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) gewinnen als Zukunftstechnologien in Forschung und Industrie immer mehr an Bedeutung.

SEITE 7

Accounting Profession meets Campus

Gelungene Premiere mit Fortsetzung: 20 Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und 250 Studierende aus sieben Hochschulen trafen sich beim Praxistag.

SEITE 9

Elektro-Mofa: Entwicklung des Prototypen

Studierende der Hochschule machen ein Mofa mit elektrischem Antrieb rennsporttauglich.

SEITE 10



Editorial

Digitalisierung – allgegenwärtig

Das Thema Digitalisierung polarisiert. Einerseits wird Digitalisierung als „heilbringendes“ Instrument für den weiteren Wohlstand unserer Gesellschaft gesehen. Andererseits werden immer mehr potenzielle Verlierer durch die unweigerlichen Veränderungen identifiziert, denen das Wort Digitalisierung den existenziellen Angstschweiß auf die Stirn treibt. Die revolutionären Veränderungen müssen so gestaltet werden, dass am Ende möglichst viele Gewinner stehen.

Als Hochschule werden wir als Gestalter der Digitalisierung angesehen. Diese Aufgabe nehmen wir gerne an. Wir haben und werden noch vermehrt unsere Curricula an den neuen Aufgaben orientieren. Wir müssen vorhandene Studieninhalte anpassen. Gleichzeitig gilt es neue Studieninhalte (Studiengänge) zu kreieren, damit unsere Absolventinnen und Absolventen auf die sich ständig ändernden Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet sind. Auch in der angewandten Forschung nehmen wir die Thematik verstärkt auf und bewerben uns im Rahmen der Initiative Bayern Digital II um Forschungsmittel.

Die Verwaltungsabläufe in der Hochschule müssen sich durch die Digitalisierung ebenfalls verändern. Die technischen Voraussetzungen dafür kann die Hochschule nicht ohne zusätzliche Finanzmittel des Staates schaffen. Es wäre also wünschenswert, wenn im Rahmen der Initiative Bayern Digital II auch Mittel zur Digitalisierung der Verwaltungsstrukturen der Hochschule zur Verfügung stünden.

Ihr
Prof. Dr. Wilfried Diwischek
Präsident

Neuer digitaler Studiengang ...

Flexibel studieren

Der neue Studiengang BW KMU hebt sich von anderen Bachelorstudiengängen durch seine zeitliche Struktur ab. Das Konzept „Blended Learning“ ist vor allem auch für Studierende in besonderen Lebenssituationen eine Möglichkeit, ein Hochschulstudium absolvieren zu können, denn die Online-Lehre bietet viel zeitliche Flexibilität. Gleichzeitig bleiben der soziale Kontakt und das kooperative Lernen als Charakteristikum des typischen Präsenzstudiums durch die beiden Präsenztage – in diesem Semester donnerstags und freitags am Hochschullernort Miltenberg – erhalten. „Das Studium hat für mich sehr gut gepasst, da ich einen kleinen Sohn zu betreuen habe und mir die Zeit zum Studieren durch die kurze Präsenzzeit selbst einteilen kann. Somit kann ich Familie und Beruf wunderbar miteinander vereinbaren“, beschreibt eine der Studentinnen aus Miltenberg die Vorzüge.

Alle Studienmaterialien befinden sich für die Studierenden frei abrufbar auf der Lernplattform Moodle. „Es ist wirklich von Vorteil, dass die Studierenden selbstständig und flexibel die Onlineplattform Moodle nutzen können, um Skripte und Videos von Dozentinnen und Dozenten abzurufen. Auch Probeklausuren und Zusammenfassungen stellen wir dort als Prüfungsvorbereitung ein. Somit sind die Studierenden optimal für die nächste Präsenzphase und auch die Prüfungen vorbereitet,“ findet Christine Wissel, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Projektteams für den neuen Studiengang.



Positive Zwischenbilanz

Nach einem Semester Studienbetrieb in Miltenberg lässt sich ein sehr positives Zwischenfazit ziehen. Die Studierenden fühlen sich am neuen Hochschullernort wohl. Sie nutzen die Flexibilität, die das Studium bietet, und studieren dennoch engagiert und erfolgreich.

„Nach zwei Präsenzveranstaltungen in Miltenberg bin ich positiv überrascht: Mindestens 80 Prozent der Studierenden sind so gut vorbereitet, dass ich sehr schnell eine Vorlesung mit vielen Übungen im Dialogverfahren durchführen kann“, beschreibt Prof. Dr. Astrid Szebel-Habig, Professorin für Personalführung an der Hochschule Aschaffenburg, ihre ersten Erfahrungen. Ebenso lobt sie die Unterstützung für den neuen Studiengang seitens des Projektteams, welches ihr bei der Aufnahme von Videos und dem Erstellen von Übungsaufgaben für die virtuelle Lehre behilflich sei.

Die Lehrbeauftragte für Volkswirtschaftslehre, Myrto Pavlidis, ergänzt: „Die Anfangsinvestition zur Erstellung von hochwertigem Material scheint sich zu lohnen. Die Studierenden folgen dem von mir veröffentlichten Terminplan und bearbeiten wöchentlich Lernpakete, die aus einem Methodenmix (animierte Skripte, animierte Testfragen mit Antworten und Quizzes, E-Lectures) bestehen. Zusätzlich biete ich eine wöchentliche Online-Sprechstunde als Video-Konferenz an, um mit den Studentinnen und Studenten auch außerhalb der Präsenzzeiten in Kontakt treten zu können.“

Das wiederum freut das Projektteam, die Professorinnen und Professoren sowie die Dozentinnen und Dozenten, die ebenso wie die Studierenden die gute Atmosphäre zwischen allen Beteiligten schätzen. Der gelungene Start ist auf jeden Fall eine Motivation, den Studiengang mit Sachkenntnis und kreativen Ideen weiter auf- und auszubauen.

► Studierende des ersten Studienjahres am Lernort in Miltenberg

Jahrestagung des AKWI an der h-ab

Der AKWI (Arbeitskreis Wirtschaftsinformatik der deutschsprachigen Hochschulen), eine Fachgruppe der Gesellschaft für Informatik (GI), veranstaltete vom 17. bis 20. September 2017 seine 30. Jahrestagung.

Bereits am Vorabend der vom Information Management Institut (IMI) organisierten Veranstaltung empfing Oberbürgermeister Klaus Herzog die Gäste von über 30 Hochschulen aus Deutschland und der Schweiz im Rathaus und betonte dabei die Aufgeschlossenheit der Aschaffener Unternehmen für die „Digitale Transformation“. Prof. Dr. Wilfried Diwischek, Präsident der Hochschule Aschaffenburg, wies in seiner Begrüßung darauf hin, welche Aktivitäten im digitalen Wissenstransfer bereits erfolgreich an der h-ab etabliert sind. Die Ansätze seien gut, müssten aber verstärkt werden. Auch Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann, einer der Direktoren des IMI, hieß die Gäste willkommen und lud sie zu einem Stadtrundgang ein.

Die digitale Transformation gestalten

Dass die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Hochschule ganz exzellent sei, erläuterte Prof. Dr. Hans-Georg Stark, Vizepräsident der Hochschule Aschaffenburg zu Beginn der Tagung am Montag. Rund 60 Angestellte der Hochschule seien über Drittmittel finanziert, was zeige, wie die erst vor 22 Jahren gegründete Hochschule durch den Wissenstransfer die heimische Wirtschaft beflügelt. Auch Landrat Prof. Dr. Ulrich Reuter betonte, wie gut die akademische Zusammenarbeit in der Region funktioniere. Über ihre Grenzen hinweg würden die Landkreise Miltenberg, Aschaffenburg und die kreisfreie Stadt Aschaffenburg in der Wirtschaftsförderung schon lange erfolgreich zusammenarbeiten. Eines der jüngsten Beispiele sei das „Kompetenznetz Digitalisierung“ der Unternehmen der Region mit der Hochschule. Prof. Dr. Thomas



V.l.n.r.: Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann, Klaus Landefeld, Andrea Lindholz (MdB), Prof. Dr. Wolfgang Alm

Barton, Hochschule Worms, der derzeitige Sprecher des AKWI, wies darauf hin, dass sich der Arbeitskreis insbesondere der praxisorientierten Ausbildung von Studierenden im Bereich Wirtschaftsinformatik verschrieben habe. Daher sei der Austausch im Rahmen solcher Tagungen sehr gewinnbringend.

Hochkarätige „Keynote“-Gastbeiträge

Die Digitale Agenda der Bundesregierung stand im Vortrag von Andrea Lindholz, MdB, im Mittelpunkt. Vieles sei bereits geschafft, betonte die CSU-Abgeordnete, doch der künftige „Digitale Weg“ sei in vielen Bereichen der Bildung, Wirtschaft und Verwaltung noch weit. Sie forderte die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer auf, sich aktiv in die Politik mit einzubringen, um die passenden Rahmenbedingungen und die Erweiterung der Netztechnik mitzugestalten. Internetpionier Klaus Landefeld, heute Vorstand des Internetverbandes eco e.V. und Aufsichtsrat des DE-CIX in Frankfurt am Main, dem weltweit größten Internetknoten, zeigte in seiner Keynote die historische Entwicklung des Internets auf. Er betonte, wie wichtig für Deutschland im internationalen Wettbewerb heute ein allgemein verfügbares breitbandiges Netz ist. Anspruchsvolle Angebote und Inhalte im Internet seien im Wandel: Vom einfachen Text über Bild und Video seien heute HD- und UHD-Video möglich, würden aber nur dann auch angeboten, wenn die

Netz-Bandbreite es zulasse. Daher müsse Deutschland massiv nachrüsten und in Netzwerke investieren, so Landefeld.

27 Fachvorträge

Das Spektrum der akademischen Fachvorträge war weit gespannt: In verschiedenen Kategorien (Informationssysteme, IT-Management, Datenmanagement, Softwareengineering, Wissensmanagement, Wissenstransfer, Geschäftsprozesse, Cloud – Mobile – Security, Didaktik und Industrie 4.0) referierten und diskutierten die zum Teil von weither angereisten Dozierenden über ihre Fachgebiete.

Über den AKWI

Der AKWI ist der Dachverband der Fachbereiche mit deutschsprachigen Wirtschaftsinformatik-Studiengängen oder -Studienschwerpunkten an Hochschulen. Er versteht sich als fachkompetenter und hochschulpolitischer internationaler Ansprechpartner in Bezug auf alle Probleme des Studiums der Wirtschaftsinformatik und der Anwendungen der Wirtschaftsinformatik als anwendungsbezogene Wissenschaft für Regierung und Verwaltung, Behörden und Ministerien, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Bereits seit 1988 treffen sich Gelehrte der Wirtschaftsinformatik jährlich zu einem fachlichen Austausch. Über die Jahre sind somit zahlreiche Kooperationen und Projekte erfolgreich initiiert und durchgeführt worden.

Internationale Konferenz des Payment Drift Forums

Internationale Zahlungsverkehrsexperten kamen am 7. und 8. September 2017 in Aschaffenburg zusammen, um über folgende Themen zu diskutieren: Änderung des regulativen Rahmens (PSD2), die Rolle der sogenannten Fintechs, Gewährleistung der Sicherheit des Zahlungsverkehrs und die Konkurrenz von Bargeld und Kartenzahlungen. Dabei wurde deutlich, dass der Kampf gegen Betrug und Missbrauch eine Daueraufgabe bleibt. Weiterhin zeigte sich, dass die technologische Entwicklung derzeit so schnell ist, dass die Nutzer kaum hinterherkommen. Die Beiträge zum Thema „Bargeld versus unbare Zahlungsinstrumente“ zeigten, dass Bargeld auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen wird.

Organisiert haben das Treffen Prof. Dr. Jürgen Bott von der Hochschule Kaiserslautern und Prof. Dr. Malte Krüger von der Hochschule Aschaffenburg mit Unterstützung von der Universität Warschau und EUROFORUM. Zu den Rednern gehörten der bayerische Justizminister Prof. Dr. Winfried Bausback, Prof. Dr. Joachim Würmeling (Vorstandsmitglied der Deutschen Bundesbank), Dr. Martin G. Curley (Senior Vice President Mastercard), Dr. Jakub Gorka (Universität Warschau), Prof. Dr. Franz Seitz (OTH Weiden), Prof. Dr. Malte Krüger (Hochschule Aschaffenburg) und viele mehr.

Das Payment Drift Forum tagte 2017 bereits zum zweiten Mal. Die erste Konferenz fand an der Universität Warschau statt, die dritte ist in Madrid geplant.

Europäische Währungsunion – eine Bilanz

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Maastricht-Vertrages, der die Grundlagen für die Europäische Währungsunion schuf, hielten die Professoren Jost und Hirdina in München einen Vortrag über die Höhen und Tiefen der Währungsunion.

Die Professoren Dr. Thomas Jost und Dr. Ralph Hirdina sind Mitglieder des Aktionskreises Stabiles Geld, der sich mit wissenschaftlichen Fragestellungen zur Geldpolitik befasst.

Der Präsident der Hauptverwaltung München der Deutschen Bundesbank, Bundesbankdirektor Franz Josef Benedikt, hatte am 18. September 2017 mit dem Regionalvorstand Bayern des European Finance Forum Finanzexperten des Finanzplatzes München eingeladen, um die Probleme und Perspektiven der Währungsunion zu beleuchten. Nach einer kurzen Erläuterung der aktuellen Entwicklungen in der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank durch Präsident Benedikt arbeiteten die ehemaligen Bundesbanker Jost und Hirdina in ihrem Vortrag Fehlkonstruktionen der Europäischen Währungsunion heraus.

Professor Jost begründete die aus volkswirtschaftlicher Sicht zwangsläufigen Verwerfungen in einer einheitlichen Währungszone wie der Euro-Zone, wenn Wettbewerbsnachteile einzelner



Euro-Staaten – resultierend aus verkrusteten Arbeitsmarktstrukturen, ungesunden öffentlichen Finanzen und einer Situation der politischen Reformunwilligkeit – nicht mehr über Wechselkursanpassungen der nationalen Währungen ausgeglichen werden können. Erschwerend sei auch, so Jost, dass aktuell erneute Finanztransfers in der Euro-Zone von den Bürgern der Geberländer, insbesondere der deutschen Steuerzahler, kaum weiter toleriert würden.

Professor Hirdina betonte, dass die Währungsunion aus rechtlicher Sicht ein Meilenstein für den europäischen Integrationsprozess ist. Doch leider sei der Stabilitäts- und Wachstumspakt zur Sicherung stabiler öffentlicher Finanzen allzu oft verletzt worden und das Prinzip der Eigenverantwortlichkeit der Euro-Staaten für ihre Staatsschulden werde zunehmend missachtet. Die Europäische Zentralbank dürfe auf Dauer nicht in die Rolle gedrängt werden, die Euro-Zone über Staatsanleihenkaufprogramme zusammenzuhalten. Die notwendigen Reformschritte zur Sicherung des Euro müssten die demokratisch legitimierten Regierungen ergreifen.

Professor Jost und Professor Hirdina zeigten für die Zukunft der Euro-Zone mögliche Szenarien auf. Diese reichen von einer in nächster Zeit wohl eher unwahrscheinlichen politischen Union bei Auflösung der Nationalstaaten über ein Europa der zwei Geschwindigkeiten bis zu einem Auseinanderfallen der Euro-Zone.



► Prof. Dr. Ralph Hirdina (links)

► Prof. Dr. Thomas Jost (rechts)



Die ersten ITV-Studierenden im Double Degree Programm in Finnland

Fünf Studierende des Studienganges Internationales Technisches Vertriebsmanagement sind die Ersten, die den Double Degree in Aschaffenburg und Turku absolvieren.

Insgesamt zehn Studierende im Studiengang Internationales Technisches Vertriebsmanagement sind zu Studienzwecken gerade in Finnland an der Turku University of Applied Sciences. Für fünf von ihnen ist dieser Aufenthalt sicherlich besonders: Lea König, Daniel Borrmann, David Mack, Fabian Martin und Safa Rahman gehören zum ersten Jahrgang, der am Double Degree Programm der Hochschule Aschaffenburg und der Turku University of Applied Sciences in Finnland teilnimmt.

Der Double Degree ist durch die Zusammenarbeit Lehrender der h-ab und der Turku University in der Academic Association of Sales Engineering AASE entstanden. Was ist authentischer als ein Erfahrungsbericht eben dieser fünf Studierenden, die in Turku wahre Pionierarbeit leisten?

Unsere ersten Erfahrungen im Double Degree Programm

Wir, fünf Studierende aus dem Studiengang ITV, bekamen die Möglichkeit in Kooperation mit der Turku University of Applied Sciences im Rahmen unseres

Auslandsaufenthaltes zwei Bachelor-of-Engineering-Abschlüsse zu erlangen. Finanziell werden wir durch das Auslands-BAföG, die ERASMUS-Förderung und durch Sonderstipendien der Hochschule Aschaffenburg unterstützt.

Im August 2017 starteten wir unsere Reise in Richtung Norden. Das Ziel war Turku, eine Stadt an der Südküste Finnlands. Aufgrund der standardmäßigen acht Semester des finnischen Bachelors (240 ECTS) müssen zusätzliche Credit-points erarbeitet werden. Diese zusätzlichen Fächer (30 ECTS) sind frei wählbar und die Ansprechpartner bezüglich Organisation und Kooperation sind immer hilfsbereit.

Mehr Aufwand, mehr Arbeit und mehr Lernen – das wird womöglich der erste Gedanke sein, jedoch unterscheidet sich die nordische Welt nicht nur von der Natur, den Menschen und der Kultur, sondern auch vom gesamten Bildungssystem her. Natürlich muss man viel lernen, aber die Klausuren sind anders aufgebaut und es sind über das ganze Semester

► V.l.n.r.: Safa Rahman, David Mack, Juri Karakolev, Marvin Mächt, Ludger Schneider-Störmann, Lea König, Daniel Borrmann und Fabian Martin (Foto: Ludger Schneider-Störmann)

praxisbezogene Aufgaben, sogenannte Assignments, zu erfüllen. Dadurch lassen sich durch konstantes Engagement die Gesamtnoten frühzeitig sehr gut beeinflussen, sodass die Abschlussklausur manchmal nur noch 30% der Gesamtnote ausmacht. Diese Art des Lehrens nennt sich Innovationspädagogik und stellt das eigene Erarbeiten einer Thematik in den Mittelpunkt.

Wer hier in Turku studiert, sollte auf jeden Fall die atemberaubende Landschaft außerhalb von Turku erkunden. Wir empfinden hier die perfekte Study-Life-Balance, da wir vielfältigen Aktivitäten nachgehen können, z. B. Wandern an der Küste oder im nahegelegenen Wald, Schlittschuhfahren und Eishockeyspielen auf dem Fluss Aurajoki oder auf einem der Seen. Ganz egal wo, unberührte Natur, Erholung, Ablenkung und Spaß sind überall zu finden. Auch wenn das Wetter teilweise unbeständig ist, bringen die Wintermonate auch regelmäßig die Polarlichter bis ins südliche Turku. Ein traumhaftes Erlebnis!

Die meisten Studierenden wohnen im Studierendenwohnheim von TYS, und wir empfehlen jedem sich hier frühzeitig auf ein Zimmer zu bewerben. In der Umgebung vom Wohnheim ist alles, was wir für den täglichen Bedarf brauchen. Des Weiteren stehen uns kostenfreie Saunen zur Verfügung. Egal, ob im Studierendenwohnheim, in den Vorlesungen oder während des Nachtlebens, wir treffen immer wieder neue Leute und knüpfen viele Kontakte. Außerdem wird gerne zusammen gekocht und gefeiert.

Wir können einen Auslandsaufenthalt mit dem Double Degree Programm absolut empfehlen – eine tolle Chance Auslandserfahrungen zu sammeln und die eigenen interkulturellen Kompetenzen zu stärken – und das ganz ohne Zeitverlust im Studium!

Ausbau der Kooperation mit der Bangkok University

Der Austausch von Gastdozierenden bildet einen Eckpfeiler in der Kooperation zwischen der Bangkok University (BU) und der Hochschule Aschaffenburg.

Nach Gastvorträgen von Dr. Penjura Kanthawongs aus Bangkok im Vorjahr in Aschaffenburg unterrichtete nun Prof. Dr. Holger Paschedag von der Fakultät Wirtschaft und Recht an der BU. Er trug seine Erkenntnisse über die EU nach dem Brexit-Votum sowohl auf dem Rangsit-Campus vor mehr als 80 Studierenden als auch auf dem City Campus vor über 40 Studierenden der Universität Bangkok vor. Mit dabei waren auch zwei Studentinnen des Studiengangs Internationales Immobilienmanagement aus Aschaffenburg, die gerade in Bangkok ein Auslandssemester absolvieren.

Besonderes Interesse weckten die Vorträge stets, wenn Parallelen zwischen der EU und den ASEAN-Staaten gezogen wurden, da Thailand eben zu dieser Staatengruppe gehört. Auf den Weg gebracht wurde die Kooperation vor über drei Jahren am Rande einer ASEM-Arbeitsgruppe in Bangkok (siehe S. 8), an der für den DAAD/BMBWF Prof. Dr. Alexandra Angress für den deutschen Hochschulbereich teilnahm.

Derzeit absolvieren drei Studierende der h-ab ihr Auslandssemester an der thailändischen Partnerhochschule, eine Studentin der BU wird im Sommersemester an der Hochschule Aschaffenburg ihr Auslandssemester verbringen.



Die Teilnehmer der International Language Week bei der feierlichen Abschlusszeremonie

2. International Language Week

Ende November 2017 fand an der Hochschule auf Einladung des Sprachenzentrums die zweite „International Language Week including Intercultural Communication“ statt.

Die Initiatorin und Koordinatorin der Woche, Prof. Dr. Renate Link, freute sich über Gastdozierende von drei Kontinenten. Anders als 2015 waren diesmal neben europäischen auch asiatische und US-amerikanische Besucher vor Ort: Zwölf Gäste von Partnerhochschulen in Finnland, Griechenland, Indien, der Slowakei, Südkorea, Taiwan, Ungarn und den USA sind der Einladung gefolgt. Darunter befanden sich auch die drei kürzlich von Prof. Dr. Link neu angeworbenen Partnerhochschulen Montana State University in Billings/USA, die Sungshin University in Seoul/Südkorea und das Technological Educational Institute of Epirus/Griechenland.

In insgesamt 23 Vorträgen lehrten die Gastdozierenden selbst Sprachen und/oder Interkulturelle Kommunikation. Die Themenspannweite umfasste neben Deutsch als Fremdsprache (DaF), Finnisch und Schwedisch für Anfänger, English for Specific Purposes (ESP) und „Doing

Business in ...“ auch solche interkulturelle Highlights wie Workshops zum Erstellen eines international gültigen Universalknigges und zu einem Vergleich des aktuellen Deutschlandbilds in den griechischen Medien mit der gegenwärtigen Darstellung Griechenlands in der deutschen Medienlandschaft. Das ausgebaut Rahmenprogramm der diesjährigen International Language Week ermöglichte es den Gastdozierenden, sich parallel zu ihrer eigenen Gastlehrertätigkeit in vier akademischen Workshops zu den Themen „Social Media“, „Innovative Training Methods“, „Intercultural Test Design“ und „Japanese Calligraphy“ weiterzubilden. An den Abenden standen Netzwerkveranstaltungen wie eine Stadtführung und ein Besuch des Aschaffener Weihnachtsmarkts auf dem Programm. Außerdem präsentierten die Besucher ihre Heimathochschulen, um den Aschaffener Studierenden die Möglichkeiten eines Auslandsstudiums aufzuzeigen. Unterstützung beim Standdienst auf der erstmalig stattfindenden Netzwerk- und Partnermesse sowie ihren Präsentationen bekamen die ausstellenden Gäste von den aktuell an der h-ab studierenden Austauschstudierenden ihrer Heimatuniversitäten.

Die nächste „International Language Week including Intercultural Communication“ ist für das Wintersemester 2019 oder 2020 geplant, um weitere Synergien von Sprache, interkultureller Kommunikation und internationaler Mobilität freizusetzen.

Virtual Reality an der Hochschule – das VARYFAST-Projekt

Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) sind beides Zukunftstechnologien, die in vielfältiger Weise in der Forschung und Industrie immer mehr an Bedeutung gewinnen.



Dank der enorm schnellen Weiterentwicklung der entsprechenden Hardware und Trackingsysteme sind mittlerweile Virtual-Reality-Anwendungen nicht nur in großen Forschungslaboren realisierbar: Seit 2016 forscht die Hochschule Aschaffenburg, in Kooperation mit der Julius-Maximilian-Universität Würzburg und der

zentralen Kompetenzbereichen, die unterschiedliche Fähigkeiten und Kompetenzen fördern:

- Virtual Reality (VR-Technologie und Datensynthese)
- HCI (Human-Computer Interaction)
- VRM (VR Mediendidaktik)

Das Virtual-Reality-Labor

Ansässig am Campus II bietet das neue Virtual-Reality-Labor zahlreiche VR- und AR-Tools nach den neuesten Standards, eine entsprechende Software (Unity, SketchUp usw.), sowie 360°-Kameras und 3D-Scanner. Mit Unterstützung dieser Technologie sollen die Nutzer ihre IT-Kompetenz auf dem Gebiet der Virtual Reality steigern und zugleich in der Lage sein, für ihre Fachdisziplin relevante VR-Anwendungen selbständig planen zu können – von der Produktion der Inhalte und Anwendungen bis zur didaktisch korrekten Einsetzung.

Eine besondere Herausforderung stellt die Schnelllebigkeit der VR- und VA-Produkte dar, doch am Ende lautet das Credo: Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) kann jeder!

Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter www.varyfast.de



Hochschule Würzburg-Schweinfurt, im Rahmen der hochschul- und fächerübergreifenden Initiative VARYFAST (Virtual + Augmented Reality im FAST-Verbund) ebenfalls auf diesem Gebiet.

Die beteiligten Hochschulen bündeln ihre unterschiedlichen fachlichen Kompetenzen und entwickeln gemeinsam Lehrsequenzen (Units), die für den Einsatz in verschiedenen Studiengängen nutzbar sein sollen und sich flexibel zu neuen Lehrangeboten zusammensetzen lassen. Der Fokus liegt auf insgesamt drei

An der Hochschule Aschaffenburg vertreten Prof. Dr.-Ing. Jens Elsebach und Prof. Dr. Raphael Roßmann den Kompetenzbereich Virtual Reality.

Trotz der klar definierten Fachgebiete der Kooperationspartner werden zur Zeit einzelne Units erarbeitet, die allen in einem gemeinsamen Pool zur Verfügung stehen.

Ein weiterer Meilenstein dieses Projekts ist die Erstellung eines gemeinsamen VHB-Kurses – ein qualitativ hochwertiges, netzgestütztes Lehrangebot.



ASEM – Asia Europe Meeting der Bildungsminister

Mit dem 6. Treffen der ASEM-Bildungsminister (ASEMME 6) Ende November in Seoul 2017 haben die 53 Mitgliedstaaten aus Asien und Europa die so genannte Seoul Deklaration mit dem Titel "Enhancing Collaboration between Asia and Europe in Education and Training" verabschiedet.

Der ASEM-Bildungsprozess bietet als informelle, zwischenstaatliche Plattform für den Austausch und den Aufbau gegenseitigen Vertrauens Gelegenheit, gezielte Projekte der Zusammenarbeit zwischen beiden Regionen zu fördern mit verstärktem Fokus auf der Mobilität im Rahmen einer „people-to-people connectivity“. Dabei sollen Programme wie Erasmus+, das Austauschprogramm ASEM-DUO und die Initiativen der Asia-Europe Foundation (ASEF) zur Umsetzung verstärkt genutzt werden. Für die nächste Dekade liegen die Prioritäten des ASEM-Bildungsprozesses u. a. auf einer vertieften interkulturellen Verständigung sowie einer Stärkung der Beschäftigungsfähigkeit angesichts der 4. Industriellen Revolution. Daneben geht es auch um eine Vertiefung von Schlüsselkompetenzen und flexibles, kreativem, kritischem Denken sowie die Nutzung neuer Technologien, IKTs und MOOCs – Letztere mit Blick auf die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen.

Im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBWF) geförderten Publikationsprojekts zum zehnjährigen ASEM-Bildungsprozess nahm Prof. Dr. Alexandra Angress von der Hochschule Aschaffenburg mit der deutschen Delegation an ASEMME 6 teil.

Informationen unter:
www.asem-education.org

Europa: Matinee-Veranstaltung im Casino-Kino Aschaffenburg



Europa und die Europäische Union waren Thema der Podiumsdiskussion und des anschließenden Films.

Mit einer Matinee im Aschaffener Casino-Kino setzten die Europa Union und die Hochschule Aschaffenburg in Zusammenarbeit mit dem Main-Echo und der VHS Aschaffenburg ihre gemeinsame Veranstaltungsreihe zum Themenkomplex Europa fort. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion und im anschließenden Film erfuhren die etwa 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer viel Interessantes über Europa und die Europäische Union. Durch die Veranstaltung führte Ernst Schulten, Leiter des Career Service der Hochschule.

Dieter Schornick, Vorsitzender der Europa Union Aschaffenburg, eröffnete und moderierte die Podiumsdiskussion. Ursula Schleicher, ehemalige Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, und Dr. Renate Heinisch, Mitglied im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, schilderten bewegend, was sie in ihrer Kindheit während des 2. Weltkriegs erlebten. Schornick selbst berichtete über seine beruflichen Erfahrungen als Deutscher im Ausland und Dr. Alexandra Angress, Professorin

an der h-ab und Europaexpertin, stellte das EU-Bildungsprogramm Erasmus+ vor. Für sie sind Erfolgsgeschichten wie Erasmus+ wichtig, um europäische Werte wie Offenheit und Toleranz zu teilen und jungen Menschen eigene Erfahrungen im Ausland zu ermöglichen. Die Hochschule Aschaffenburg hat dafür mehr als 40 internationale Hochschulpartnerschaften geschlossen. Seit dem Start von Erasmus+ vor 30 Jahren wurden europaweit drei Millionen Studierende gefördert. Als Schülerin des Dalberg-Gymnasiums beschrieb Emily Fella ihre Begegnungen mit jungen Europäern im Rahmen des Europäischen Jugendparlaments und beim Jugendevent „Your Europe, Your Say!“ in Brüssel. Auf die Frage, wie man allen Gesellschaftsschichten die Werte der EU – Demokratie, Frieden, Freiheit und Toleranz – vermitteln kann, um nationalistischen Tendenzen entgegenzuwirken, nannten die Podiumsgäste bessere Bildung, Mut zum Dialog und mehr Einsatz für eine gerechtere soziale Gesellschaft. Der abschließende Film „Democracy – im Rausch der Daten“ mit dem jungen Europaabgeordneten Jan-Philipp Albrecht zeigte unterhaltsam den komplizierten demokratischen Gesetzgebungsprozess der EU.

Accounting Profession meets Campus

Gelungene Premiere mit Fortsetzung: 20 Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und 250 Studierende aus sieben Hochschulen trafen sich beim Praxistag.



V.l.n.r.: Prof. Dr. Caroline Flick, Prof. Dr. Joachim Faß, Prof. Dr. Patricia Feldhoff, Prof. Dr. Robin Mujkanovic, Prof. Dr. Judith Ehsen-Rühl, Prof. Dr. Christopher Almeling, Prof. Dr. Frank Althoff

Der Brückenschlag zwischen Unternehmen und Studierenden war mehr als gelungen: Zum ersten Mal richtete die Hochschule Aschaffenburg im November 2017 den Praxistag „Accounting Profession meets Campus“ aus. 250 Studierende aus sieben Hochschulen trafen sich mit den führenden Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften zum Austausch.

Alle zwei Jahre wird die inzwischen wohl größte Veranstaltung zur spezialisierten Nachwuchsgewinnung in Deutschland durchgeführt. Nach Wiesbaden, Frankfurt und Gießen organisierte nun erstmals die Hochschule Aschaffenburg die 23 Fachvorträge und Workshops sowie die Messepräsentation von 20 renommierten Unternehmen, darunter die „Big Four“ der Branche: PwC, KPMG, Ernst & Young und Deloitte & Touche. International aufgestellte Mittelständler sowie in der Region verwurzelte Wirtschaftsprüfungsgesellschaften machten das attraktive Angebot komplett.

Aus Hessen und Rheinland-Pfalz beteiligten sich die Hochschule Darmstadt, die Hochschule Rhein-Main (Wiesbaden/Rüsselsheim), die Technische Hochschule Mittelhessen (Gießen, Friedberg, Wetzlar), die University of Applied Sciences Frankfurt, die Hochschule Mainz und die Hochschule Koblenz.

Entstanden ist die Idee aus einem Netzwerk aktueller und ehemaliger

PwC-Mitarbeiter, erklärte Professor Dr. Patricia Feldhoff, die gemeinsam mit ihrem Kollegen Professor Dr. Joachim Faß aus dem Fachgebiet Rechnungswesen, Steuern und Wirtschaftsprüfung der Hochschule Aschaffenburg federführend für die Veranstaltung war. Mit im Team waren auch Professor Dr. Andreas Grau, die beiden Studierenden Stephanie Gruber und Julia Klassen sowie sechs weitere studentische Hilfskräfte. Nicht zu vergessen zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Technik und Verwaltung der Hochschule, ohne deren tatkräftige Unterstützung eine Veranstaltung dieser Größenordnung nicht durchzuführen gewesen wäre.

„Wir haben nur positive Rückmeldungen von allen Seiten erhalten“, freuten sich Patricia Feldhoff und Joachim Faß über die Resonanz. Es seien ausschließlich an der Branche sehr interessierte Studierende aus allen Semestern vor Ort gewesen. Diese hätten gezielt Fragen zu beruflichen Perspektiven stellen können, es sei genügend Gelegenheit zum direkten persönlichen Austausch gewesen. Eine ideale Plattform also für Unternehmen, die qualifizierten Nachwuchs suchten.

Zugleich gab es Antworten auf aktuelle Fragen aus der Rechnungslegungs- und Wirtschaftsprüfungspraxis, die in Fachvorträgen, Workshops und Diskussionen

erläutert wurden. So beschäftigte sich beispielsweise Hochschulrätin Barbara Reitmeier in ihrem Einführungsvortrag mit der Debatte um die soziale und gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen und deren Pflicht zur Offenlegung. Weitere Themen waren unter zahlreichen anderen die Digitalisierung der Abschlussprüfung oder die relevanten Inhalte der Wirtschaftsprüfertätigkeit. Die rege Abschlussdiskussion leitete Professor Dr. Andreas Grau.

Die Teamarbeit beim 4. Praktikertag hat sich bewährt, erstmals stand nicht nur ein allein Verantwortlicher in der Pflicht, zogen Patricia Feldhoff und Joachim Faß Bilanz. Beide lobten auch die Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung und -verwaltung. Außerdem sei mit der Veranstaltung ein Überschuss erwirtschaftet worden, mit dem zukünftig Fachveranstaltungen finanziert werden können. Dafür sorgten die ausstellenden Unternehmen mit ihren Beiträgen.

„Accounting Profession meets Campus“ wird es turnusgemäß im Herbst 2019 wieder geben. Eigentlich könnte das Aschaffener Organisationsteam den Staffelstab nun an eine andere Hochschule weitergeben. Weil aber alles so gut geklappt hat, soll der nächste Praktikertag ebenfalls wieder an der Hochschule Aschaffenburg stattfinden.

Kindermitbringtag am schulfreien Buß- und Bettag

In Bayern haben die Kinder am Buß- und Bettag schulfrei, während das für ihre Eltern ein ganz normaler Arbeitstag ist. Die h-ab hat daher einen sogenannten Kindermitbringtag eingeführt, bei dessen Organisation das Familien- und Frauenbüro unterstützend mitwirkt. Bereits zum 9. Mal konnten am 22. November im vergangenen Jahr die Kinder der Hochschulangehörigen auf dem Campus begrüßt werden. Insgesamt nahmen 16 Kinder von Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Studierenden teil.



2017 stand ein Besuch bei der Aschaffener Feuerwehr auf dem Programm. Brandamtsrat Joachim Hoos holte die Kinder nach einem kleinen Frühstück in der Mensa direkt am Campus mit einem Feuerwehrfahrzeug ab. Das Highlight war sicherlich für die Kinder die Drehleiterfahrt. Auch waren alle beeindruckt live mitzuerleben, wie die Feuerwehr zu einem Einsatz ausrückt, einschließlich „Herunterrutschen der Stange“, blitzschnellem Umziehen in der Fahrzeughalle und Abfahrt des Einsatzfahrzeuges mit Martinshorn. Zurück in der Mensa tauschten sich die Kinder beim abschließenden gemeinsamen Mittagessen über ihre Erlebnisse aus, bevor ihre Eltern sie gegen 13 Uhr wieder abholten.



Elektro-Mofa: Entwicklung des Prototypen

Studierende der h-ab machen ein Mofa mit elektrischem Antrieb rennsporttauglich.

Seit Mitte März 2017 gibt es das Projekt „E-Mofa“ an der Hochschule Aschaffenburg. Was sich nach spaßiger Bastelei anhört, hat einen seriösen Kern: 15 Studierende aus den Studiengängen Erneuerbare Energien und Energiemanagement sowie Mechatronik und zahlreiche Austauschstudierende wenden ihre vielfältigen theoretischen Kenntnisse aus den Vorlesungen an einem realen Projekt an und erproben diese.



Da es sich um die Entwicklung eines Prototyps handelt, müssen viele Bauteile selbst entwickelt oder angepasst werden. Fragen nach der Materialeignung und Bauteildimensionierung werden zwangsweise am realen Objekt getestet, theoretisch ermittelte Werte werden in der Praxis bestätigt oder verworfen. Dabei kann schon mal ein Controller Feuer fangen oder ein Reifen platzen. Auch eher theoretische Inhalte, wie Projektmanagement, bekommen eine Notwendigkeit, wenn man über einen längeren Zeitraum mit wechselnder Zusammensetzung in einem großen Team an einem gemeinsamen Projekt arbeitet.

Die aufkommenden Probleme lösen die Studierenden selbst. Welche Instrumente zum Einsatz kommen, hängt



dabei von ihren Fähigkeiten ab, bzw. von bereits erarbeiteten oder verworfenen Lösungsansätzen. Aktuell heißt das, dass Steuerungen auf Basis von Arduino® und Matlab® entworfen, Bauteile in CAD geplant und an die Fertigung weitergeleitet werden.

Die erste Feuerprobe fand nach nur vier Wochen Vorbereitungszeit in Neuenhasslau beim 3. DMV Mofa-Rennen statt. Dabei traten 35 Amateur-Teams auf einem Grasbahnkurs gegeneinander an. Gekämpft wurde darum, wer in vier Stunden die meisten Runden absolviert. Das Renewables Racing Team der h-ab konnte mit den Fahrern Vincent Rensinghoff, Robin Derzbach, Janne Mansikkamäki (Mansi) und Christian Bommersheim seinen ersten Sieg in der Elektrofahrzeugklasse einfahren. Beachtlich war, dass der Prototyp bis zum Ende des Rennens durchhielt und das Ziel erreichte; rund ein Drittel aller Teams – fast durchweg mit Rennerfahrung – fielen vorzeitig aus.

Dieses erste Rennen zeigte das Potenzial des E-Mofa-Teams und der Technologie, allerdings auch die Grenzen des Fahrzeugs. Daher wurden weitere Rennstarts im Jahr 2017 abgesagt.

Aktuell arbeitet ein Team aus finnischen, jordanischen, slowenischen Studierenden an der Weiterentwicklung des Fahrzeugs. Dazu gehören ein neuer Motor, eine speziell konfektionierte Batterie als Ersatz für einen Verbrennungsmotor und selbst entwickelte Software für das Auslesen des Batteriemanagementsystems während des Rennens.

Fragen an ...

... zwei frischgebackene Doktoren. Dr. Margot Mayer (30) erhielt als erste Frau an der Hochschule Aschaffenburg den Dokortitel. Auch Dr. rer. nat. Johannes Rücker (29) hat hier eine kooperative Promotion abgeschlossen.

Warum haben Sie die Hochschule Aschaffenburg als Studienort gewählt?

Johannes Rücker: Die Hochschule hatte sehr gute Rankings im Bereich Elektrotechnik. Zudem wollte ich praxisnah studieren. Außerdem kannte ich Studenten aus höheren Semestern, die hier sehr zufrieden waren.

Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Ihre Studienzeit zurückdenken?

Margot Mayer: Ich habe ja an der TU Darmstadt studiert. Die Zeit dort war anstrengend und anspruchsvoll, hat aber auch viel Spaß gemacht. Zu Beginn war es eine große Umstellung. Mit vielen anderen musste man sich durch physikalische Chemie, Physik und Mathe kämpfen. Das hat sich nach dem Grundstudium geändert. Man konnte sich seine Schwerpunkte nun selber aussuchen und die Kurse wurden deutlich kleiner.

Johannes Rücker: Ich erinnere mich gern an gemeinsame Lernabende, Praktika und Projekte mit anderen Studenten, von denen einige sehr gute Freunde wurden. Mein Auslandssemester in Kanada habe ich ebenfalls sehr positiv erlebt.

Welche Schwerpunkte hatten Sie in Ihrem Studium gelegt?

Margot Mayer: Pflanzen- und Tierphysiologie sowie Entwicklungsbiologie.

Johannes Rücker: Sehr begeistert war ich von den vielfältigen Möglichkeiten von Mikrocontrollern und deren Programmierung. Die Entwicklung von Software hat meine zweite Studienhälfte geprägt.

Was würden Sie heute anders machen?

Margot Mayer: Ich würde versuchen, meine Nebenjobs sinnvoller auszusuchen. Während meines Studiums habe ich

hauptsächlich andere Praktika betreut. Dadurch konnte man natürlich sein „Wissen“ auffrischen und bereits einen Eindruck darüber gewinnen, ob eine Tätigkeit im Bereich der Lehre in Frage kommt. Heute würde ich raten, nicht nur an der Uni, sondern auch in diversen Unternehmen zu arbeiten.

Johannes Rücker: Ich würde bereits im Bachelor ein Auslandssemester machen und ein Studium mit vertiefter Praxis anstreben.

„Es braucht eine ordentliche Portion Durchhaltekraft“

Wem und warum würden Sie empfehlen, eine Promotion anzugehen?

Margot Mayer: Jedem, der sich für wissenschaftliches Arbeiten begeistert und Freude daran hat, unbekannte Fragestellungen selbstständig zu bearbeiten. Besonders wichtig ist, dass man sich für sein eigenes Thema begeistern kann. Ohne diese Voraussetzungen wird es

schwer, die doch recht lange Zeit der Promotion zu meistern. Wenn man ein passendes Thema gefunden hat, kann man sich auf eine spannende Zeit freuen. Man hat die Möglichkeit, Experimente selbstständig auszuführen und seine Ergebnisse auf (inter-)nationalen Konferenzen vorzustellen.

Johannes Rücker: Ich empfehle die Promotion den Studenten, die über eine ordentliche Portion Durchhaltekraft, fachliches Interesse und eine gewisse Leidenschaft verfügen. Man muss sich bewusst sein, dass es sich um ein mehrjähriges Unterfangen mit ungewissem Ausgang und vielfältigen Herausforderungen handelt.

Wie geht es nun beruflich weiter?

Margot Mayer: Das BMBF hat unseren Antrag für ein Folgeprojekt bewilligt, so kann ich nun drei Jahre in der BioMEMS-Arbeitsgruppe als Postdoc arbeiten. Was danach kommt, wird sich zeigen.

Johannes Rücker: Seit Anfang 2018 arbeite ich als Softwareentwickler im Bereich Medizintechnik bei Sirona in Bensheim.

Zur Person

Dr. Margot Mayer (30) lebt in Dreieich, hat an der TU Darmstadt Biologie studiert, im Julius-Kühn-Institut in Darmstadt gearbeitet und diverse Praktika betreut. Mit der Promotion hat sie direkt im Anschluss in Aschaffenburg angefangen. Ihr Thema: Der Einfluss einer Exposition mit ionisierender Strahlung auf neuronale Netzwerke in Hinblick auf ihre elektrophysiologischen Eigenschaften.

Dr. Johannes Rücker (29) lebt in Mömbris. Studium (Elektro- und Informationstechnik, Bachelor und Master) und kooperative Promotion an der Hochschule Aschaffenburg, Praxissemester bei Infineon Technologies AG. Promotionsthema: Automatische Erkennung und Extraktion von Leiterplattenbauteilen für besseres Recycling von Elektroschrott.



Neuberufungen

Prof. Dr. Barbara Schmitt



Professorin Schmitt wurde für „Bürgerliches Recht und Gesellschaftsrecht“ an die Hochschule Aschaffenburg

berufen. Sie hat Rechtswissenschaften und Betriebswirtschaftslehre in Göttingen und Genf studiert. Mit einer rechtsvergleichenden Arbeit über grenzüberschreitende Überweisungen promovierte sie am Institut für Wirtschaftsrecht der Universität Freiburg im Breisgau sowie im Rahmen eines DFG-Forschungsstipendiums zum Thema „Internationalisierung des Privatrechts“. Sie arbeitete zunächst in einer internationalen Anwaltskanzlei und leitet nun seit mehr als 10 Jahren den Bereich Legal, Tax & Compliance bei einem weltweit führenden Dienstleister für die Automobilindustrie.

Prof. Dr. Boris Bauke



Professor Bauke wurde für das Lehrgebiet „Kleine und mittlere Unternehmen“ in Form von Blended Learning berufen

und begann seine Lehrtätigkeit mit dem Start des neuen Studiengangs am Campus Miltenberg im Herbst 2017. Boris Bauke studierte Betriebs- und Volkswirtschaftslehre in Köln, der McGill University in Kanada, der Stockholm School of Economics sowie der Tongji University in China. Er forschte zu Corporate Venture Capital sowie zu Unternehmensgründung und Gründungsförderung im Umfeld akademischer Forschungsinstitute. Vor seinem Ruf an die h-ab gründete Professor Bauke eigene Unternehmen im IT-Sektor und baute einen IT-Inkubator für die Max-Planck-Gesellschaft auf.

Prof. Dr. Christian Pioch



Professor Pioch hat an der h-ab die Lehrgebiete „Bürgerliches Recht und Baurecht“ übernommen. Er studierte

Rechtswissenschaft in Heidelberg. Nach dem zweiten Staatsexamen am Landgericht Heidelberg mit Station am deutschen Generalkonsulat in St. Petersburg arbeitete er als Rechtsanwalt für Bau- und Architektenrecht und war als Dozent an der Universität München tätig. 2015 promovierte er am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Arbeits- und Insolvenzrecht in Heidelberg über die Rückabwicklung gegenseitiger Verträge. Seit seinem Ruf an die h-ab arbeitet er als Rechtsanwalt für Bau- und Architektenrecht und ist Gesellschafter und Prokurist eines renommierten Aschaffener Planungsbüros.

Termine

26.04.2018

Girls' Day/Boys' Day

Laborworkshops für Mädchen/
Schnuppertag in der Hochschulbibliothek
für Jungen

08.05.2018

3. Aschaffener Hochschul- und Schülerforum

„Europa im Gespräch“

16.05.2018

Campus Careers

Die Karrieremesse der Hochschule
Aschaffenburg

10.09.2018

FerienUni

Workshops für die Klassen 8 bis 10

Weitere Termine finden Sie unter
www.h-ab.de

Coffee Lectures

Auf einen Kaffee in die Bibliothek

Seit dem Sommersemester 2017 können sich Lehrende, Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der h-ab bei einer Tasse Kaffee in der Mittagspause in der Bibliothek zu einem aktuellen Thema wie z.B. „Open Access publizieren“ oder „E-Books in Moodle“ informieren.

Bisher haben schon 53 Teilnehmende die Coffee Lectures besucht und der entstehende Austausch liefert der Bibliothek wichtige Impulse und Anregungen für bestehende und geplante Angebote. Die Termine für das Sommersemester sowie Materialien vergangener Veranstaltungen finden Sie unter:

www.h-ab.de/coffeelecture

Impressum

Adresse

Hochschule Aschaffenburg
Würzburger Straße 45
63743 Aschaffenburg
Tel. (0 60 21) 42 06-0
www.h-ab.de

Herausgeber

Präsident Prof. Dr. Wilfried Diwischek

Redaktion & Satz

Stabsstelle Marketing & Kommunikation
Ellen Schaller, Heike Spielberger
Redaktionelle Mitarbeit
Lucia Wenderoth (Marketing/PR, ZeWiS)
Cornelia Müller (Freie Redakteurin)

Bilder

Hochschule Aschaffenburg
Seiten 3 u. 8 foto.berndottow.de
Seite 4 fotolia.com/goodstock